

Liebe Mitbürger/-innen!

Hier ein Stand der Dinge und ein paar Zahlen, Daten und Fakten zum Wind“park“ Herrscheid (Lennestadt + Eslohe):

Die Firma ABO Wind plant östlich des Oedingerbergs, auf dem Herrscheid die Errichtung von insgesamt 4 Windkraftanlagen, zwei werden sich im Grenzgebiet der Stadt Lennestadt befinden und zwei angrenzend im Bereich der Gemeinde Eslohe. Die Windräder sind vom Typ GE 5,5-158 mit einer Nabenhöhe von 161 Metern und einem Rotordurchmesser von 158 Metern (Gesamthöhe 240 Meter). Die Windräder haben eine Nennleistung von 5,5 MW. Die genauen Standorte sind auf dem Lageplan gekennzeichnet. Auf der Internetseite von ABO Wind kann man bereits erste Informationen zum Windpark Herrscheid Lennestadt nachlesen.

Im Juni 2020 hat ABO Wind bereits für den Bereich Lennestadt einen Genehmigungsantrag beim Kreis Olpe gestellt. Dieser ist im Oktober vom Kreis Olpe für vollständig bescheinigt worden. ABO Wind hat hierzu ein Artenschutzgutachten, ein schalltechnisches Gutachten und ein Gutachten zum Schattenwurf eingereicht. Diese Gutachten können von interessierten Bürgern beim Kreis Olpe beantragt werden. Hierzu muss ein formloser Antrag auf Einsicht in Umweltinformationen gestellt werden.

Für die Bürger soll keine optische bedrängende Wirkung durch die Windräder entstehen. Von optischer Bedrängung spricht man bei einer Entfernung zu einem Windrad, die unter der dreifachen Gesamthöhe eines Windrades liegt. Bei den geplanten Windrädern wären dies 720 Meter. Außer Acht gelassen wird aber bei diesem Punkt, dass die Windräder auf einem Gebirgszug liegen und die umliegenden Dörfer in den Tälern darunter. Würde man diesen Höhenunterschied noch hinzurechnen, würde mit Sicherheit eine optisch bedrängende Wirkung durch die Windräder entstehen.

Es ist ersichtlich, dass der Schattenwurf der Windräder bis nach Oedingen und Cobbenrode reicht. Teilweise wird der Grenzwert von 30 Minuten Schattenwurf am Tag, den ein Mensch hinnehmen muss und der ihn auch nicht stören bzw. krank machen soll, überschritten. Die Windräder müssen daher mit einer entsprechenden Abschaltautomatik versehen werden.

Laut dem Artenschutzgutachten sind drei Windenergieanlagen empfindliche Arten bei den Beobachtungen gefunden worden, der Rotmilan, der Schwarzstorch und die Waldschnepfe. Es sind aber nur vereinzelte Flugbewegungen des Rotmilans gesichtet worden und einen besetzten Schwarzstorch Horst gibt es auch nicht mehr. Für die Waldschnepfe soll eine Lebensraum-Optimierung stattfinden. Die artenschutzrechtlichen Daten wurden von einem Büro für Landschaftsplanung im Auftrag von ABO Wind erfasst und stammen aus dem Jahr 2016.

Die Stadt Lennestadt hat Anfang 2017 ein ornithologisches Gutachten und eine Artenschutzprüfung (ASP) im Zuge der Konzentrationsflächenplanung für Windenergieanlagen im Bereich der Stadt Lennestadt in Auftrag gegeben bei Herrn Prof. Dr. habil. Martin Kraft. Das Gutachten wurde im Februar 2018 vorgestellt. Es kommt zu folgendem Ergebnis: Der Standort Lennestadt ist ein Gebiet mit Dichtezentren von Brutvögeln wie Schwarzstorch, Wespenbussard, Rotmilan, Mäusebussard, Waldschnepfe, Feld- und Heidelerche, Baum- und Wiesenpieper. Es

ist ein wichtiger Lebensraum für gefährdete Brut- und Gastvögel. Dieses Gutachten spielt aber nun offensichtlich für die Stadt Lennestadt keine Rolle mehr.

Für die geplanten Windräder auf Seite der Gemeinde Eslohe liegen beim Kreis Hochsauerland noch keine Anträge vor. Der Scoping-Termin war im September und hier wurde der Umfang der von ABO Wind einzureichenden Unterlagen festgelegt. Somit wird auch hier der Genehmigungsantrag in den nächsten Wochen eingehen.

Mit Beschluss der Stadt Lennestadt vom 24.11.2020 wurde das Verfahren zur Änderung des rechtswirksamen Flächennutzungsplanes für den Bereich Brenschede / Oedingen eingeleitet.

Die Grundstückseigentümer, auf deren Flächen die Windräder errichtet werden, haben sich bereits zu einem Flächenpool zusammengeschlossen. Laut Medienberichten und Anzeigen von Windkraftbetreibern z.B. im Landwirtschaftlichen Wochenblatt, in denen diese nach Flächen für die Errichtung von Windrädern suchen, werden pro Jahr zwischen 50.000 und 75.000 Euro pro Windrad an Pacht an die Flächeneigentümer gezahlt. Die Pacht variiert je nach Standort.

Die geplanten Windräder entstehen auf zurzeit forstwirtschaftlich genutzten Flächen (Nadelwald und Weihnachtsbaumkulturen). Für jedes Windrad werden enorme Flächen als Baufelder freigeräumt werden müssen (ca. 8000 m² pro Windrad). Es werden enorme Schneisen in die Natur / Wälder gebaut werden müssen. Die Zufahrtsstraßen müssen breit genug sein (mindestens 4,5 m), damit der Schwerlastverkehr, der z.B. für den Antransport der Rotorblätter notwendig ist und für die tausenden Fahrten von Betonmischern und Kieslastern, genug Platz hat und auch wenden kann. Ein Teil dieser Flächen wird nach dem Bau der Windräder zurückgebaut. Es muss aber zu jedem Windrad einen befestigten Schotterweg geben und um jedes Windrad herum bleibt eine Fläche von ca. 5000 m² erhalten, die von Baumbewuchs etc. frei zu halten ist.

Auf der Internetseite wirbt ABO Wind damit, dass der geplante Windpark Herrscheid Lennestadt so viel Strom produzieren würde wie rund 8.000 Haushalte verbrauchen. Die umliegenden Dörfer haben vielleicht zusammengerechnet etwas mehr als 1000 Haushalte. Hierdurch wird deutlich, dass nicht nur durch den Bau der Windräder enorme Landschaftsbewegungen notwendig sind, sondern auch durch den Bau der benötigten Stromtrassen, egal ob diese dann unterirdisch verlaufen oder über unseren Köpfen in Form von Hochspannungsleitungen. Interessant ist hierbei auch, dass das Vorgänger-Modell zu den geplanten Windrädern, das Modell GE 4.8-158 laut Herstellerangaben für ca. 5000 Haushalte Strom produzieren kann. Auch dieses Modell hat eine Gesamthöhe von 240 Metern. Man kann davon ausgehen, die Windräder des neueren Typs, die also auch hier installiert werden sollen, noch mehr Haushalte mit Strom versorgen können. Wieso wirbt ABO Wind dann damit, dass mit 2 Windrädern 8000 Haushalte mit Strom versorgt werden können? Ist der Standort der Windräder vielleicht doch nicht so ideal? Werden sie ihre Nennleistung nie erreichen? Das neuste Modell, Die GE 6.0-164 (Gesamthöhe ca. 250 m) kann laut Herstellerangaben ca. 5800 Haushalte mit Strom versorgen.

Weiterhin wirbt ABO Wind damit, dass durch den Produzierten Ökostrom der 4 Windkraftanlagen ein jährlicher Ausstoß von mehr als 18.000 Tonnen Kohlendioxid vermieden werden kann. Doch wieviel Kohlendioxid und sonstige Giftstoffe

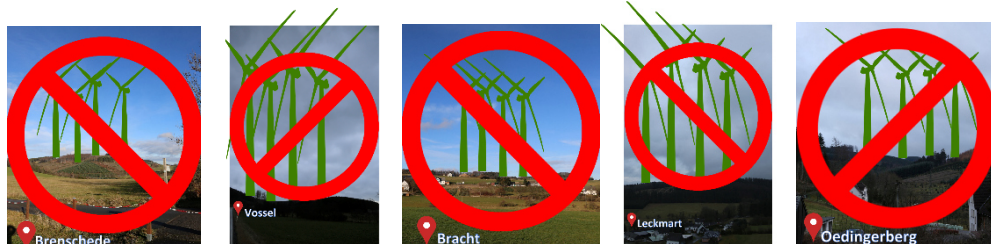
entstehen, bis so ein Windrad dann CO2 neutral Strom produziert, verrät ABO Wind nicht. Wieviel CO2 wird durch die ganzen LKW-Fahrten ausgestoßen, die für Transporte von Kies, Schotter etc. und nicht zuletzt dem Windrad notwendig sind? Man muss hier auch bedenken, dass ein Windrad eine Lebensdauer von 20 Jahren hat und nach diesen 20 Jahren wieder abgebaut werden muss, inklusive der Fundamente, Waldwege und Stromtrassen. Hierfür sind wieder tausende LKW-Fahrten notwendig.

Laut Umweltbundesamt bringt der Rückbau der Windräder sehr große Probleme mit sich und es gibt im Prinzip keine Erfahrungen dafür. Durch den Rückbau der Windräder entstehen mehrere Millionen Tonnen Schrott und Reststoffe, die zum Teil hochgiftig sind und daher schwer zu entsorgen sind, wie z.B. Transformatorenöle, Hydraulik- und Kühlfüssigkeiten. Diese müssen aufwendig entsorgt oder recycelt werden. Besondere Probleme bereitet die Entsorgung von Rotorblättern. Diese bestehen aus faserverstärkten Kunststoffen und sind Sondermüll. Recyceln macht laut Experten keinen Sinn und Verbrennen geht nicht, denn dadurch würde Feinstaub entstehen, der die Umwelt inklusive Mensch und Tier massiv belasten würde.

Die Betreiber von Windkraftanlagen müssen für den Rückbau der Anlagen Rücklagen bilden. Diese sind aber oft nicht hoch genug, um den Rückbau zu finanzieren. So hat das Umweltbundesamt in einer Studie errechnet, dass für 2038 mit einer Lücke von rund 300 Millionen Euro zu rechnen ist. Es ist also fraglich, ob nach der Laufzeit die Windräder von der Betreiberfirma komplett zurück gebaut werden oder Reste der Windräder für immer in den Wäldern stehen bleiben oder vielleicht auch die Flächeneigentümer dann die Kosten für den restlichen Rückbau übernehmen müssen.

Damit dürfte meine Motivation, mich gegen die Windindustrieanlage inmitten eines begehrten Naherholungsgebietes und ornithologischen Paradieses zu stemmen, wohl transparent genug geworden sein. Wenn Sie diese Informationen und die weiteren Auskünfte auf dieser Seite ebenfalls überzeugt haben sollten, dann sollten Sie nicht länger warten und die Rolle wechseln – von der schweigenden (keinesfalls zustimmenden) Mehrheit zumindest hin zur passiven (besser noch aktiven) Gruppe der Windindustrie-Antagonisten an den Gemeindegrenzen bzw. im noch intakten Herzen des Sauerland. Seien Sie also herzlich Willkommen bei >4future4nature<

Ihre Christina Baumhoff



„Bei allem, was man tut das Ende zu bedenken,
das ist Nachhaltigkeit.“ *Eric Schweitzer*

Können Windräder jemals unseren Bedarf an Energie decken?

Remondis, ein Recycling Spezialist für Windkraftanlagen, rechnet 2017 mit bundesweit mehr als 9000 Tonnen Recyclingmaterial aus Rotorblättern und einem Anstieg auf rund 16.000 Tonnen jährlich bis 2021.

Remondis-Manager Herwart Wilms hatte aber bereits im Januar 2017 gegenüber dem Magazin Capital seine großen Bedenken hinsichtlich der Entsorgung der Windkraftanlagen geäußert.

www.schule-studium.de

Fundort: www.schule-studium.de

2800 t schwer
2150 t Treibhausgase für jedes Windrad bei dessen Erbauung vgl. A4/A5

Bauindustrie
Stahlindustrie
Kunststoffindustrie
Ingenieurbüros
Maschinen- und Anlagenbau

190 t Stahl
2610 t Beton

+ seltene Erden (Umweltzerstörung durch Abbau)
+ tonnenschwere Rotorblätter aus glasfaserverstärktem Kunststoff (ungelöstes Entsorgungsproblem)

Bau-Finanzierung neuer Windräder

Problem: durch den starken Zubau von Windkraft wird immer mehr Regelleistung benötigt.

Übertragungs-netzbetreiber (UNB)
Tennet
Süderstrom
50 Hz
EEG-Umlage
6,405 ct / kWh (2019) (Zahl der Verbraucher)

Haushalte
Transformator
Regelleistung ?? zu bzw. abschalten

Problem: häufige Überproduktion an Strom zu Lasten der deutschen Verbraucher denn: wechselhafte Windverhältnisse erschweren sicherere Prognosen

konventionelle Kraftwerke

mehr als 900 Windkraft Giganten !!

bis zu 246 m Höhe

Kolosse
- 2800 t schwer
- aus Stahl, Beton und tonnenschweren Rotorblättern aus glasfaserverstärktem Kunststoff

statt 1 Kohlekraftwerk

Kohlekraftwerk

> 900 macht das Sinn?

Wo ist hier die grüne Wende?

bis zu 246 m Höhe

Kolosse
- 2800 t schwer
- aus Stahl, Beton und tonnenschweren Rotorblättern aus glasfaserverstärktem Kunststoff

Für den Stahlum und das Fundament werden bis zu 30 t Kohle für die Stahlerzeugung u. Veredlung verbrannt.

75 m lang
25 Tonnen schwer

Hunderte tonnenschwere Windräder statt Kohlekraft?

macht das Sinn?

Fundament

Deren Herstellung und spätere Entsorgung ein Schadstoff-GAU

75 m lang
25 Tonnen schwer
3 dieser tonnenschweren Rotorblätter hat ein Windrad!

Fazit: Die oft zitierte „Alternativlosigkeit“ ist in Wahrheit Ahnungslosigkeit ... Der schöne Traum von der sauberen Energie, aus dem umsonst wehenden Wind, zerplatzt – wenn man sich ausreichend informiert – umgehend. Es geht eben nur um KAPITALinteressen. Daher KEINE EEG-Umlage mehr für die „Windmüller“, sondern z.B. für die Forschung in Sachen Nachhaltigkeit. Corona hat außer ganz viel Negativem zumindest ein positives Ergebnis hervor gebracht: Wenn die entsprechenden Gelder da sind, kann Forschung in relativ kurzer Zeit ganz viel (Neues).